

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 25. September.

I n l a n d.

Berlin den 22. September. Se. Majestät der König haben dem Schulzen Dorisch zu Alt-Reykuth, im Regierungs-Bezirk Königsberg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Baiern ist von München hier eingetroffen und in den für Höchstendenselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist aus dem Haag, und Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar von Weimar hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Ingenheim, ist von Halle, Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant von Polosoff, von Dresden, der Geheime Rabinets-Rath Müller von Magdeburg, der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, von Leipzig, der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Wernigerode, von Magdeburg, und der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath, Freiherr von Brunnow, von Leipzig hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 16. Sept. Der Herzog von Orleans ist gestern Abend nach dem Lager von St. Omer abgereist.

Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Orleans auf seiner Reise nach St. Omer einige Stun-

den in Arras zubringen, um die Garnison zu inspizieren, die auf den Kriegsfuß gestellt und zu dem Observations-Corps des Nordens geschlagen ist.

General Bugeaud befindet sich seit mehreren Tagen in Paris. Er hat mit dem Conseils-Präsidenten und dem Kriegs-Minister mehrstündige Konferenzen gehabt.

Gestern Abend traf ein Courier im Hotel der Invaliden ein und holte den Doktor Rives in größter Eile nach dem Landgute des Marschalls Moncey hinaus. Heute früh ging im Hotel das Gerücht, der Marschall wäre verschieden.

Nach dem Journal du Commerce wird im Meerbusen von Spezzia eine ansehnliche Expedition nach Spanien ausgerüstet. Der König von Sardinien soll Geld und zwei Fahrzeuge hergegeben haben; der Landungspunkt ist noch nicht bestimmt.

Der Semaphore theilt mehrere interessante Notizen aus Konstantinopel vom 17. v. M. mit, an welchem Tage sich Reschid Pascha nach Marseille eingeschifft hat. An eine Ungnade dieses hohen Beamten ist nicht zu denken, da er unumschränkte Vollmachten erhalten, ihm eine Million Fres. und das Dampfschiff „Phocéen“ mit der glänzendsten Ausstattung zu Gebote gestellt worden ist. Wie es scheint, bezieht sich seine Sendung nach Paris und London auf die Feststellung der Verhältnisse mit Mehemed Ali.

Aus Bayonne vom 14ten, 8 Uhr Morgens, ist folgende telegraphische Depesche eingelaufen: „Espartero hat am 9ten sein Geschütz nach Peralta und Tafalla zurückgezogen und ist mit dem Gros seiner Armee über den Ebro zurückgegangen. Es soll ein Abgeordneter der Regierung im Hauptquartier eingetroffen und darauf ein Kriegsrath gehalten

ten worden seyn, in Folge dessen man zu diesem Beschlusse kam.

Im Stadttheater zu Straßburg haben am 9. Abends Unruhen stattgefunden. Es sollte nämlich die erste Vorstellung einer Deutschen Schauspieler- und Sängers-Truppe seyn, die für das nächste Jahr engagirt ist. Die Französische Oper und Operette ist somit vom Theater verdrängt. Damit war eine Partei im Publikum unzufrieden und begrüßte das Aufziehen des Vorhanges mit Murren und Pfeifen, worauf von der anderen Seite mit Bravorufen und Beifallklatschen erwidert wurde. Die Deutsche Partei hatte jedoch offenbar das Uebergewicht der Zahl, was in Straßburg sehr natürlich ist. Als das Pfeifen aus dem Parquet nicht aufhören wollte, stieg das Publikum des Parterre auf die Bänke und fing an, Hausrecht zu gebrauchen. Die Polizei schritt ein, die Ruhestörer wurden entfernt und die Deutsche Oper zu Ende gespielt. Die Besiegten wollten vorgeben, die Direction hätte für den ersten Abend zahlreiche Frei-Villets an handfeste Leute ausgetheilt. Sie werden es aber nicht ändern. Volk und Bürgerstand in Straßburg sind Deutsch, und nur der Beamtenstand und was daran hängt, mag nach Französischem Schauspiel und Singspiel verlangen.

Die neuesten Depeschen des General Galbois aus Konstantine sollen von der Art seyn, daß man den Ausbruch von Feindseligkeiten mit Achmet Bey zu erwarten hat. 5 Stämme sollen dem Letzteren Hülfsmannschaft zu stellen versprochen haben. General Galbois, heißt es, möchte ihnen gern durch einen raschen March zuvor über den Hals kommen, allein seine Instruktionen lauten strenge dahin, daß er ohne Autorisation vom General-Gouverneur keine Feindseligkeiten anfangen soll. Er muß also erst nach Algier melden, und darüber verstreicht Zeit und Gelegenheit.

Man schreibt aus Toulon vom 8: „Seit langer Zeit bot unsere Rhede und unser Hafen keinen so belebten Anblick dar, wie gegenwärtig. Die beiden Bombardierschiffe „Cyclope“ und „Vulcain“ sind nun endlich so weit, daß sie auslaufen können; sie haben ihr Pulver und 1000 Stück Bomben eingenommen. Selten jedoch dürften Kriegsfahrzeuge in solcher Hast ausgerüstet worden seyn, und in solchem Zustande den Hafen verlassen haben, wie diese. Sie sind nicht einmal angestrichen; man hat eine Menge zur Ausrüstung nöthiger Gegenstände von anderen, im Hafen zur Reparatur liegenden Fahrzeuge zusammen raffen müssen, und auf den Verdecken sieht man alles wild durcheinander liegen. Endlich ist auch die langermartete Korvette „Favorite“ von Brest über Cadix mit 60 Artilleristen eingetroffen, die man nun zur Bemannung der beiden anderen Bombardierschiffe verwenden wird. Admiral Baudin wird demnächst zu

Cadix 8 Fahrzeuge unter seinem Kommando vereinigt finden, und mit dieser Flotille unverzüglich den Weg nach dem Mexikanischen Golf ansetzen.

Die Korvette „Egeria“ hat Nachrichten aus Tunis bis zum 30. August gebracht. Der Contre-Admiral Lalande lag nach wie vor mit den drei Linienschiffen „Tena“, „Santi Petri“ und „Trident“ auf der Rhede. Mit dem Pascha stand er in geringem Verkehr; man beobachtete gegenseitig eine strenge Zurückhaltung. Doch ist die Gegenwart der Französischen Fahrzeuge dem Handel der Europäer günstig, da sie auf unmittelbaren Schutz rechnen können. Der Englische Oberst Confindine giebt sich viel Mühe, dem Pascha ein regulaires Truppen-Corps zu formiren.

Das Dampfboot „Phare“ hat Depeschen und Briefe aus Algier, und namentlich aus Konstantine, mitgebracht. Achmet Bey schien wieder etwas im Schilde zu führen; es hieß, er hätte 8000 Reiter zusammengebracht. Das ist offenbar übertrieben. Wären es aber auch nur 800, so kann er damit die Französischen Posten beunruhigen und den Anhängern der Franzosen im offenen Lande empfindlichen Schaden thun.

Es wird in einigen Zeitungen große Wichtigkeit auf die Nachricht gelegt, daß ein Mexikanisches Schiff, von einem Französischen Kreuzer hitzig verfolgt, am 23. Juli an der Küste von Veracruz und Tampico von seiner Mannschaft verlassen und von den Franzosen in Besitz genommen wurde. Bei dieser Gelegenheit fielen vom Lande her Schüsse und etliche Französische Matrosen wurden verwundet. Man betrachtet dies als den ersten Akt direkter Feindseligkeit zwischen Franzosen und Mexikanern.

Die Krisis, von welcher die Eisenbahn-Aktien an der Börse betroffen sind, hat den meisten Oppositions-Blättern abermals Anlaß gegeben, sich über das von der Regierung bei der Konzeption und bei der Feststellung der Kontrakte gegen die Compagnieen beobachtete Verfahren tadelnd auszusprechen und ihr die Schuld an dem gegenwärtigen Unheil aufzubürden.

Spanien.

Spanische Gränze. Briefe aus Dñate vom 3. Sept. melden, daß der General Maroto, auf die Nachricht, daß eine Christinische Kolonne in der Rivera isolirt stehe, in der Nacht vom 1. zum 2. mit 8 Bataillonen und 200 Pferden Estella verlassen habe und auf Andosilla zu marschirt sei. Reisende versicherten, Maroto habe am 2. Mittags die Christinische Kolonne, welche von Don Diego Leon kommandirt wird, angegriffen.

Großbritannien und Irland.

London den 14. Sept. Gestern ist nun der Zoll von fremdem Weizen hier wirklich auf einen Schilling herabgegangen. Der Durchschnittspreis des Weizens an den hiesigen Märkten war

nämlich in der letzten Woche 70 Sh. 2 Pce. und in den letzten sechs Wochen 73 Sh. 2 Pce. gewesen. Es mußten also die hiesigen Getraidemärkte dem niedrigsten Zoll geöffnet werden. Man glaubt, daß der Zoll wohl sechs Wochen lang auf einem Stillstand stehen bleiben dürfte, doch hält man es dennoch nicht für wahrscheinlich, daß in dieser Zeit über 2 Millionen Quarter fremden Weizens würden eingeführt werden. Einige sind sogar der Meinung, die Einfuhr werde nicht viel über eine Million betragen. Die Korn-Spekulanten werden jetzt manchen schönen Gewinn machen, doch dürfte es bei den zu erwartenden Schwankungen in den Preisen auch an Verlust im Getraide-Handel nicht fehlen. Die Voraussetzung Einige, daß die Getraide-Preise jetzt in den Häfen des Kontinents augenblicklich steigen würden, halten Andere für irthümlich, denn, meinen diese, wer auf die Weizen-Einfuhr in England spekulirt habe, sei mit seinen Ankäufen längst fertig; die Wirkung davon sei also bereits vorüber, und die Kontinental-Märkte würden von den in England eingetretenen Umständen nicht weiter affizirt werden; der für England bestimmte Weizen sei schon hierher verschifft, und wolle man jetzt erst noch Ladungen in der Ostsee einnehmen, so würde vermuthlich bis zu ihrem Eintreffen in England der Durchschnitts-Preis hier bereits wieder hinreichend gefallen seyn, um die Märkte gegen fernere Einfuhr zu schließen.

Der König und die Königin der Belgier werden, dem Vernehmen nach, morgen Windsor verlassen und nach Belgien zurückkehren. Sie würden dann zehn Tage bei der Königin Victoria zum Besuch gewesen seyn. Ein Regierungs-Dampfsboot soll Ihre Majestäten in Ramsgate wieder an Bord nehmen und nach Ostende hinüberbringen.

Der Fürst und die Fürstin Esterhazy haben sich am Montage in Dover auf dem Dampfsboot „Britannia“ nach Frankreich eingeschifft.

Der Atlas stimmt den Klagen bei, welche die Times in der letzten Zeit so unablässig über den Verfall der Englischen Flotte laut werden lassen, und welchem das Emporkommen der Russischen, Französischen und Nord-Amerikanischen Seemacht gegenübergestellt wird. Jenem Blatt zufolge, hatte England im Jahre 1815 tausend Schiffe in See, jetzt aber beliefe sich die Zahl derselben nur auf 194. Die ganze gegenwärtig in See befindliche Englische Flotte führt 4078 Geschütze.

Man glaubt, daß die königliche Börse nach Verlaß von drei oder höchstens vier Jahren nach ihrer Zerstörung in größerem Maßstabe wieder aufgebaut sein wird, während zum Wiederaufbau der beiden Parlaments-Häuser, die schon im Oktober 1834 niederbrannten, noch nicht ein Stein gelegt worden, ja noch nicht einmal der Platz fest bestimmt ist, wo sie gebaut werden sollen.

Nächsten Montag wollen die hiesigen arbeitenden Klassen, unter Leitung des Handwerker-Vereins, auf dem Palace-Yard eine große Versammlung halten, um die Grundsätze einer sogenannten Volks-Charte in einer Reihe von Beschlüssen darzulegen. Allgemeines Wahlrecht soll die Grundlage dieser Charte bilden.

In den Arsenalen herrscht jetzt eine bedeutende Thätigkeit; in einem derselben wurden kürzlich sogar am Sonntage die Arbeiten fortgesetzt. In den letzten Tagen sind fortwährend Verstärkungen nach Kanada eingeschifft worden.

Der Marquis von Clanricarde und seine Gemahlin werden sich auf dem Kriegsschiffe „Pique“ in diesen Tagen nach St. Petersburg einschiffen.

Herr Green hat einen neuen Versuch gemacht, mit seinem Ballon in höhere Luftschichten zu dringen, und eine Höhe von 27,000 Fuß erreicht; die Kälte war in diesen hohen Regionen sehr empfindlich.

Ueber Newyork hat man die Rede erhalten, womit der Präsident Bismarck am 30. Juni den Mexikanischen Kongreß geschlossen hat. Sie lautet in Bezug auf Frankreich durchaus nicht nachgebend.

Nach Berichten vom Cap bis zum 7. Juli hatten die Ansiedler von Port-Natal die Scharte wieder ausgeweht, die ihnen von den Kaffern beigebracht worden; sie waren nämlich, ungefähr 1300 an der Zahl, gegen Dingaan, den Häuptling der Zulus, zu Felde gezogen und hatten nach einem hartnäckigen Kampfe zwei Regimenter dieses Stammes gänzlich geschlagen, worauf der Häuptling sein Heil in der Flucht suchte. In der Delagoa-Bai herrschten viele Krankheiten.

Deutschland.

Die Dorfzeitung schreibt: Der Kronprinz von Bayern ist mit einer zahlreichen Begleitung nach Berlin abgereist und man glaubt an einiges Andere, was wir der günstigen Leserin nicht erst zu verrothen brauchen.

Auf die Kaiserin von Rußland hat das Heilbad Kreuth einen wohlthätigen Einfluß geäußert. Obgleich in ihren Gesichtszügen noch Spuren von Kränklichkeit zu sehen sind, ist sie doch heiter und behend und gedenkt übers Jahr die Bayerischen Alpengegenden wieder zu besuchen.

Zwischen Holstein und den benachbarten freien Städten Hamburg und Lübeck wird, wie die Dorfzeitung meldet, nächsten ein Krieg ausbrechen, wenigstens ein Federkrieg. Bisher war der Verkehr zwischen beiden Städten auf den zwei Straßen, die durch das Holsteinische gehen, von allen Abgaben frei. Dieses alte Kaiserliche Privilegium hat nun die Holsteinische Regierung aufgehoben und fordert Zoll. Das wollen sich die Hansestädte nicht gefallen lassen, sondern ihr altes gutes Recht behaupten.

In Göttingen ist tiefe Trauer. Den Göttinger Gefangenen ist das Urtheil zweiter und letzter Instanz publicirt worden, und es behält fast durchgehends bei der gegen sie erkannten strengen Strafe, zum Theil lebenslänglichen Zuchthausstrafe, sein Bewenden. In den unglücklichen Familien der Gefangenen sollen erschütternde Scenen vorgefallen seyn. Dr. Eggeling und Seidensticker sind lebenslänglich, Dr. Koubinger, Dr. Kirsten und Dr. Plath sind auf 13 und 10 Jahre zum Zuchthaus verurtheilt. (Dorfz.)

Schweiz.

Die Schweiz rüstet sich zum Krieg gegen Frankreich, da sie einen Gewaltstreich von daher fürchtet. Die Stadt Genf ist in ein Feldlager umgewandelt, man kauft Pulver und Blei auf; in den Kasernen werden Tag und Nacht Kugeln gegossen und Patronen verfertigt, — Alles um des jungen Napoleon willen, welchen Frankreich ausgewiesen haben, und der nicht freiwillig gehen will. Die übrigen Mächte sind für Frankreich, nur mit England ist man ungewiß. (Dorfz.)

Stadt-Theater.

Dienstag den 25. September: Freien nach Vorschrift, oder: Wenn Sie befehlen; Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Löffler. — (Gastrolle: Magister Wückling: Hr. Gademann, vom Hamburger Theater.) — Hierauf auf Verlangen wiederholt: Fröhlich, musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen, Musik von mehreren Komponisten. — (Fröhlich, Chorist aus Berlin: Hr. Gademann, vom Theater zu Hamburg.)

Todes-Anzeige.

Am 2ten d. M. Abends 5½ Uhr starb zu Posen unser geliebter einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der bei der königlichen Fortifikation daselbst angestellte Maurermeister Heinr. Kerger, 23 Jahr 1 Monat alt, am nervösen Fieber nach einer Krankheit von 18 Tagen. Dieser schmerzliche Verlust ist für uns tiefgebeugte Eltern und Schweftern, deren Stütze er einst seyn sollte, ein unerseßlicher.

Entfernt von den Seinen wurde ihm während seiner Krankheit doch alle Hülfe zu Theil, die ärztliche Kunst und die Vorsorge edler Freunde zu leisten vermochten. Allen diesen Edlen, so wie jenen theilnehmenden Freunden, welche unserm Sohne die letzte Ehre erzeugten, widmen wir diese tiefgefühlte Dankagung in trauernder Behmuth, und bitten um stille Theilnahme.

Dreslau den 20. Sept. 1838.

Der Bau-Inspektor Kerger und Frau,
als Aeltern,
nebst 4 Schweftern und Schwager.

Schul-Anzeige.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen geschieht am 2ten und 3ten k. M. von 10 bis 1 Uhr.
Posen am 23. September 1838.

Die Königl. Luisenschule

Dr. Barth, Director.

Ein neues, stark und gut gebautes Flügel-
fortepiano mit 6 Zügen und Zanitschar ist im
Hôtel de Dresde täglich zum Verkauf zu be-
sehen, und jeden Abend 8 Uhr bei den beliebten ka-
leidoskopischen Vorstellungen, welche nur noch
bis zum 3. Oktober stattfinden, zu hören. Wegen
Beschränktheit auf Reisen wird ein billiger Preis
gestellt.

Börse von Berlin.

Den 22. September 1838.	Zins- Fufs.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldenscheine	4	103½	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	66½	66½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	103½	—
Neum. Inter. S. heine dto.	4	103½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	103½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	49	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	101½
dito dito	3½	100½	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	105½	—
Ostpreussische dito	4	—	101½
dito dito	3½	100½	100½
Pommersche dito	4	—	—
dito dito	4	101½	101½
Kur- und Neumärkische dito	3½	102½	101½
Schlesische dito	4	—	104½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	95½	—
Gold al marco	—	215½	214½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . .	—	13½	12½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 12. September 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Preuß.	fl.	Ruß.	Preuß.	fl.
Weizen	2	6	—	2	8	—
Roggen	1	7	6	1	10	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	—	20	—	—	22	6
Erbisen	1	—	—	1	1	6
Kartoffeln	—	6	—	—	8	—
Butter 1 Faß, oder 8 H. Preuß.	1	10	—	1	12	6
Heu 1 Etr. 110 H. Preuß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 H. Preuß.	4	5	—	4	10	—
Spiritus, die Tonne	16	—	—	17	—	—